

Kurzkomentar als Vorbemerkung

Als Versuch, im Prozess der deutschen Wiedervereinigung nach 1990 in Bad Muskau den Kern einer Industrieforschungseinrichtung der ostdeutschen Glasindustrie zu erhalten, wird die Ingenieurgesellschaft für technologische Entwicklungen mbH Bad Muskau (kurz IGTE) am 09.02.1994 gegründet. Sie wird beim Amtsgericht Dresden am 29.03.1994 unter HRB 9321 in das Handelsregister eingetragen.

Die IGTE geht aus Teilen des Bereiches F/E des Wissenschaftlich-Technischen Betriebes der Lausitzer Glasindustrie in Bad Muskau, der ab 1990 als Gewerbe- und Industriepark Bad Muskau GmbH firmiert, hervor.

Alle fünf mitarbeitenden Gründungs-Gesellschafter sind bis Januar 1994 bei der Gewerbe- und Industriepark Bad Muskau GmbH angestellt und verfügen über Kenntnisse und Erfahrungen auf dem Sektor Forschung und Entwicklung. Im September 1994 hat die IGTE 19 Mitarbeiter.

Neben erfahrenen Entwicklern, Ingenieuren und Facharbeitern verfügt die IGTE über

- Ergebnisse vorangegangener erfolgreicher Entwicklungsarbeiten,
- gute Ausstattungen für Planungs-, Entwurfs- und Konstruktionsarbeiten,
- ausreichende Ausstattungen für Laboratoriumsarbeiten,
- sehr gute Informationsmöglichkeiten durch ein eingebundenes anerkanntes Fachinformationszentrum,
- ein gut ausgerüstetes ausbaufähiges Technikum mit modernen Einrichtungen, die Versuchsarbeiten mit Tagesleistungen im Tonnenmaßstab gestatten.

Zu den Hauptarbeitsrichtungen der IGTE gehören Entwicklungen von Schmelzverfahrenslösungen für Glas und glasähnliche Materialien. Das Rostschmelzverfahren und das in den letzten Jahren entwickelte **Schnellschmelzverfahren** stehen dabei im Mittelpunkt. Das Schnellschmelzverfahren stellt eine neue Lösung dar, bei der der Gesamtprozess bei Verzicht auf eine Läuterung konsequent auf die notwendigen Stufen reduziert ist. Schnellschmelzreaktoren haben eine in besonderer Weise kombinierte Herd-Auslauf-Gestaltung und ermöglichen in Verbindung mit einem Oxy-Fuel-System das Schmelzen von Gläsern oder glasartigen Schlackeflüssen mit extremen Eigenschaften. Sie stellen damit unter anderem eine leistungsfähige Anlagenlösung für die Verglasung einer breiten Rückstandspalette dar.

1994 wird ein Versuchsreaktor mit einer Nennleistung von 5 t/d ausgiebig und mit sehr guten Ergebnissen für Glas und wichtige Rückstandsstoffgruppen erprobt. Konstruktionsentwürfe für Reaktoren mit 15 t/d und 50 t/d werden qualifiziert.

Die IGTE wird gefördert, kann aber letztlich in der Marktwirtschaft nicht Fuß fassen. Arbeiten zum Schnellschmelzverfahren werden deshalb eingestellt, das innovative Potential verkommt. Selbst der noch neuwertige moderne Versuchsreaktor zum Schnellschmelzen entgeht später dem Schicksal vieler Industrieanlagen der ehemaligen DDR nicht, er wird verschrottet.

Nach einem vergeblichen Ringen um den Erhalt der Gesellschaft im Jahr 1995 und nach Veränderungen stellt die IGTE zu Beginn des Jahres 1996 ihre eigentliche Tätigkeit ein. Durch Beschluss des Amtsgerichts Dresden vom 21. Februar 1996 wird über ihr Vermögen die Gesamtvollstreckung eröffnet. Die Gesellschaft ist aufgelöst.